

Die Liebe im Wandel der Zeit

Cyclüs von Paul Friedrich

1.

Die Marquise. (1793.)

*Einst herrscht' ich über Kavalier
Wie über Zofen und Lakain,
Drei Finger breit war die Tournüre,
In des Corsags enges Geschnüre
Zwängte den Busen kaum ich ein.
Mein Auge war ein Flammenbecher
Und was ich dachte war Esprit.
Im Schein verschwiegener Gemächer
Saß Amor hinter meinem Fächer
Und traf ins Herz manchen Marquis.
O unvergeßlich süße Nächte!
Beim Wein, beim Tanz, beim Spiel verbracht.
In heiter-neckischem Gefechte,
Bis endlich Liebe ihre Rechte
Erzwang im heißen Rausch der Nacht.
Das ganze Leben — eine Kette
Von Calembourgs, von Schelmerein . . .
Man lachte, liebte um die Wette
Und tänzelte beim Menuette
Von Flöten, Geigen und Schalmein.
Am Tage spielte man Verstecken
Und schäferliches Blindkuh,*